China baut die Vision der Zukunft!

Gelbes Wunder. *Mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 10 Prozent in den letzten Jahren steuert das Reich der Mitte zielsicher an die absolute Spitze – als größte Volkswirtschaft der Welt. Dabei blickt das Land der Superlative nicht nur in eine leuchtende Zukunft, sondern baut sie auch – mit den renommiertesten Architekten und deren exzentrischsten Ideen.* **H.O.M.E.** *entführt Sie auf eine Reise durch eine futuristische neue Welt,* **made in China**

TEXT **ASTRID HÖRETZEDER** FOTOS **VIRGILE SIMON BERTRAND, CHRISTIAN RICHTERS, IWAN BAAN, DNA, RUOGU ZHOU, SERGIO PIRRONE, SHUHEPHOTO, BEIJING, KSP JÜRGEN ENGEL ARCHITEKTEN, BEIJING NDC STUDIO, INC. MISAE HIROMATSU, MAD ARCHITECTS, © COOP HIMMELB(L)AU**

ERLEUCHTET Bescheiden und introvertiert gibt sich das in schlichtem Grau gehaltene Opernhaus bei Tag, erst bei Nacht zeigt es uns seine schillernde und funkelnde Seite

VOM FLUSS GEFORMT
Zaha Hadid inszeniert ihre architektonischen Landschaften perfekt, indem sie sich der Prinzipien von Geologie und Topografie, insbesondere etwa der Erosion, bedient. Auch das Innenleben des Opernhauses entspricht der künstlerischen Interpretation eines von Wind und Wetter modellierten Flussbettes

DIE ZWILLINGSSTEINE

Architekt: Zaha Hadid, www.zahahadid.com **Ort:** Guangzhou
Fertigstellung: 2010

Wie ein kolossales Kieselsteinpaar – vom Wasser ans Ufer getragen und von dessen Strömungen gerundet und ausgewaschen – präsentiert sich das kürzlich eröffnete Opernhaus im südchinesischen Guangzhou. Das Werk der britischen Architektin Zaha Hadid gilt als das schillernde Wahrzeichen des neu errichteten Kulturbezirkes am Ufer des Flusses Pearl. Ähnlich einem durch Erosion geformten Flussbett schlängeln sich hier Canyons aus schrägen, zerklüfteten Wänden für Erschließung und Gastronomie durch das Gebäude, definieren stromlinienförmige Auffaltungen einzelne Territorien und fließen unterschiedliche Ebenen scheinbar nahtlos ineinander. Während sich die graue Hülle aus Granit und Glas tagsüber eher zurückhaltend gibt, strahlen die „Zwillingsfelsen“ bei Nacht aus ihrem Inneren heraus. Der beide Häuser vereinende plateauförmige Sockel führt die Besucher über Rampen und Treppen schon von Weitem an die leuchtenden Gebäudeskulpturen heran, vorbei an ihrem Spiegelbild in den umfassenden Wasserbecken. Vom Dunkel der Nacht taucht man in den beiden Foyers plötzlich in ein Meer aus weißen, geschwungenen Linien. Den Höhepunkt der Reise durch Zaha Hadids futuristische „Flusslandschaften“ stellt aber das amorph geformte Auditorium im großen Kieselstein dar, das Platz für 1.800 Zuschauer bietet. Hier findet man sich in einem Rausch aus Gold wieder, Balkone, Wände, auskragende Emporen und Decken mäandern auch hier in dynamischer Schwingung durch den Raum, umrahmt von einem Sternenhimmel aus Licht. Umgeben ist das goldene Herz der Oper von einer Sequenz aus Bühnen-, Probe- und Umkleideräumen, einem Aufnahmestudio sowie einer eigenen Ausstellungshalle. Der kleinere „Kiesel“ gibt sich mit einem Multifunktionstheater für 400 Besucher, Büros und einem Restaurant dagegen bedeutend bescheidener.
Das Opernhaus in Guangzhou schreibt mit seinem visionären Design schon jetzt ein Stück Architekturgeschichte.

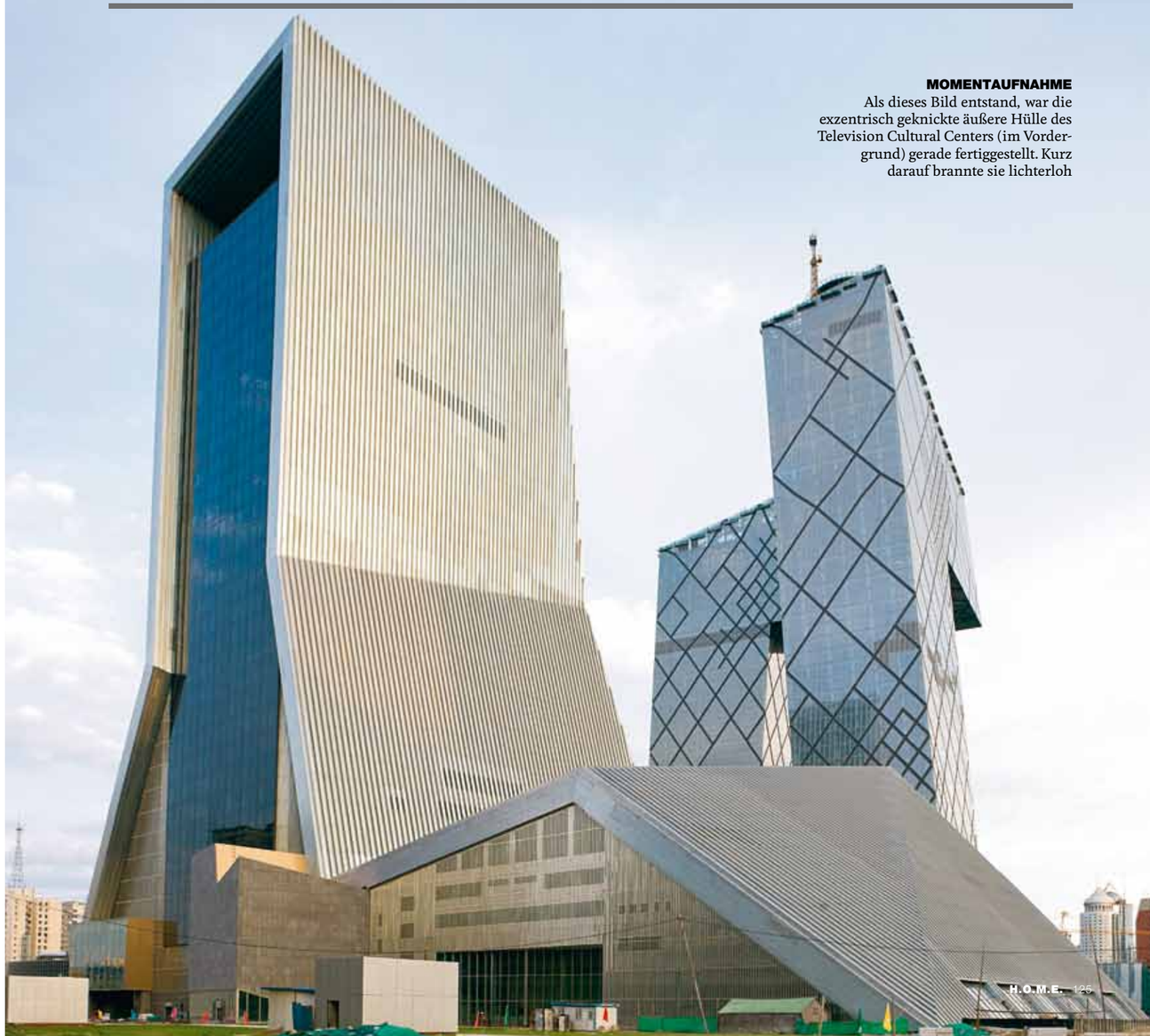
GOLDRAUSCH
Vom strahlend weißen Foyer betritt man eine Welt aus Gold: den sanft schwingenden, organisch geformten Opernsaal

DIE TÜRME DER ZUKUNFT

Architekt: OMA, Rem Koolhaas und Ole Scheeren, www.oma.nl **Ort:** Peking
Fertigstellung: 2013

Der Glanz des Television Cultural Centers (TVCC) – eines von drei Gebäuden des berühmten China Central Television Headquarters im neuen Businessdistrikt von Peking – währte nicht lange. Es wurde von Stararchitekt Rem Koolhaas und Ole Scheeren als Antagonist zum spektakulären Fernsehproduktionsturm CCTV (im Bildhintergrund) entworfen, dessen markante Form einer endlosen Schleife schon vor seiner offiziellen Eröffnung als das Wahrzeichen des modernen Peking gilt. Die äußere Hülle des kleineren Ablegers TVCC ging aber während der chinesischen Neujahrsfeierlichkeiten im Februar 2009 in Flammen auf. Damals war gerade das scharfkantig geknickte Dach, das sich wie ein Schutzschild über das gläsernes Volumen stülpt, vollendet. Verirrte Granaten einer illegalen Feuerwerksshow von CCTV selbst hatten die Dachisolierung in Brand gesetzt. Zurück blieben ein ausgebranntes Gerippe und endlose Diskussionen über die Zukunft des Kulturzentrums. Da die tragende Betonstruktur unversehrt geblieben war, bekam das TVCC doch noch seine zweite Chance. Seit einem Jahr tragen Arbeiter nun einen Stock nach dem anderen ab, während sie ihn gleichzeitig durch neue Materialien ersetzen. Ein langwieriger Prozess, der voraussichtlich noch zwei Jahre andauern wird. Dann wird das 44-stöckige Gebäude Fernsehstudios, ein Theater, digitale Kinos, Konferenz- und Austellungsräume sowie ein 5-Sterne-Hotel mit Ballsaal und Spa beherbergen, die eine lose aufeinandergestapelte Ansammlung strukturell unabhängiger Volumen bilden. Der Kulturbau soll ein urbaner Mikrokosmos mit öffentlichen Räumen werden, der sein städtisches Umfeld imitiert. Die kontinuierliche Außenhaut umfasst dieses „formlose Konglomerat“ und verleiht dem Turm sein charakteristisches Erscheinungsbild. An der Südseite schachteln sich die Hotelzimmer zu einem unregelmäßigen, 159 Meter hohen Turm übereinander, der sich in Form von Vor- und Rücksprüngen in der Fassade nach außen manifestiert. Die Nordfassade bleibt dagegen flach und einheitlich in ihrer Erscheinung.
Mit den beiden Türmen überwindet Rem Koolhaas die oftmals fantasielose, überholte Typologie des zweidimensional emporwachsenden Hochhauses, indem er sich von deren Punktualität entfernt und die dritte Dimension integriert. „Dieses Projekt ist das Visionärste seit der klassischen Moderne und darüber hinaus. Es erweitert die Grenzen der Architektur, sozial, kulturell und technologisch, durch seine Neuerfindung des hohen Gebäudes“, bringt Tina DiCarlo, Kuratorin des MoMA in New York, die Bedeutung dieses Gebäudekomplexes auf den Punkt.

MOMENTAUFNAHME
Als dieses Bild entstand, war die exzentrisch geknickte äußere Hülle des Television Cultural Centers (im Vordergrund) gerade fertiggestellt. Kurz darauf brannte sie lichterloh



BÜROLANDSCHAFT IM KNITTERLOOK

Architekt: Thom Mayne, www.morphosis.com
Ort: Songjiang **Fertigstellung:** 2011

Noch gigantischer, noch futuristischer und noch luxuriöser – Chinas Wirtschaftstycoons lieben es, ihre satten Gewinne in Form von extravaganter, aufsehenerregender Architektur zu präsentieren. So auch Yuzhu Shi – er verkörpert als Gründer und Vorsitzender von Giant Interactive Group, einer Firma für interaktive Online-Spiele, eine neue Generation chinesischer Geschäftsmänner: schillernd, angstlos und visionär. Genau deshalb engagierte er niemand Geringeren als den Pritzker-Preisträger Thom Mayne, der ihm sein „Corporate Headquarter" als Prunkstück des neuen Gewerbegebietes von Songjiang – im Großraum von Schanghai – erbauen sollte. Bei der Besichtigung des Bauplatzes fand der Architekt nur eintönig flaches, von Kanälen durchzogenes Farmland vor. Dieses Bild inspirierte den Amerikaner aber zu seiner eigenen topografischen Architekturlandschaft. In Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten SWA, die das ehemalige Sumpfgebiet in einen Park mit künstlichem See verwandelten, schuf Mayne einen in Form und Struktur völlig in die Landschaft integrierten Campus, der entlang des Seeufers in sanften Wellen auf- und abschwingt. Der 258.000 m² große Gebäudekomplex wird von einer Erschließungsstraße in eine Businesszone im Osten und den Vergnügungsbereich im Westen geteilt. Während der erhöhte Ostflügel von dynamisch aufsteigenden Auf- und Abfaltungen geprägt ist, die in einer gigantischen Auskragung über dem Wasser enden, verbirgt sich der Westteil unter einem 164.000 m² großen Gründach, das von Weitem wie eine fragmentierte Hügellandschaft wirkt. Darunter ist der Erholungsbereich für die Mitarbeiter – ein Schwimmbad, Fitnessräume, eine Sporthalle und Gastronomie – in einer Abfolge aus organisch fließenden Räumen und Formen untergebracht. Hinter einer in schlichtem Grau gehaltenen, scharfkantig geknickten Fassade finden im Businessteil Großraum- und private Büros sowie eine Bücherei, ein Auditorium, Ausstellungen und ein Café ihren Platz. Am äußersten Punkt des Komplexes erreicht man den spektakulärsten Bereich des ganzen Campus, die waghalsig über dem Teich schwebende „zerknitterte Box". Hier befindet sich der lichtdurchflutete, großteils transparente Sitzungssaal, der, mit einem gläsernen Fußboden versehen, das Naturerlebnis Wasser schon fast beängstigend nahe bringt. Darüber logiert der Firmeninhaber extravagant auf zwei Ebenen, umgeben von minimalistischem Design und tektonisch gefalteten Wänden und Decken. Beispielgebend ist auch die Fülle an Gemeinschaftseinrichtungen: Diverse eingeschnittene Innenhöfe, eine Promenade am Wasser oder das begehbare Gründach bieten unzählige Möglichkeiten für eine erholsame Mittagspause. Auch die Haupterschließungsachse, die sich wie ein Rückgrat über das ganze Ensemble legt sowie den Ost- und den Westflügel über einen verglasten Catwalk verbindet, fördert neben den gastronomischen Einrichtungen, Raucherecken, der Bibliothek und dem Sportbereich den Austausch unter den Mitarbeitern. Der riesige Campus wirkt nicht nur nach außen „grün", denn auch auf maximale Energieeffizienz wurde geachtet: So minimiert die riesige thermische Masse des Gründaches in Kombination mit einer zweischaligen Fassade und hochwertigem Isolierglas wesentlich den Kühlungsaufwand im ganzen Gebäude. Mittels Oberlichter und geringer Gebäudetiefe im Businesstrakt können zudem alle Büros ausreichend mit Tageslicht versorgt werden, was wiederum Strom spart. Thom Mayne wollte mit seinem futuristischen Campus kein ikonisches Gebäude schaffen. Stattdessen symbolisiert seine Architektur eindrucksvoll das rasante, ruhelose Fortschrittsstreben des modernen China.

SCHLANGENTANZ
In dynamischem Auf und Ab mäandert die Gebäudelandschaft des Giant Interactive Group Campus entlang des Wassers, um in einer enormen Auskragung über dem See ihren Höhepunkt zu finden

CHINA-EXPERTEN
Das skulpturale Jiangsu Provincial Art Museum in Nanjing ist neben der Nationalbibliothek in Peking bereits der zweite bedeutende Kulturbau des renommierten deutschen Architekten Jürgen Engel im Reich der Mitte

MONUMENT IN STEIN

Architekt: KSP Jürgen Engel Architekten, www.ksp-architekten.de **Ort:** Nanjing **Fertigstellung:** 2010

Ehrwürdig nimmt das neue Jiangsu Provincial Art Museum seinen Platz in unmittelbarer Nachbarschaft zum historischen Präsidentenpalast im kulturellen Zentrum von Nanjing ein. Mit einer Sammlung von rund 10.000 Exponaten zählt es zu den bedeutendsten Museen im Südosten Chinas. Es soll neben seiner Funktion als Sammel- und Ausstellungszentrum aber auch ein Haus der Forschung, der öffentlichen Lehre und des Kunstaustausches sein. Neben Räumlichkeiten für Wechselausstellungen zeigt die fixe Kollektion mit Werken der Ming- und der Qing-Dynastie, der Sammlung von Xia Tonghao u.v.a. eindrucksvoll den kulturellen Reichtum Nanjings als eine der ältesten Städte von Südchina. Das monolithische Bauwerk integriert in seiner Formensprache die Vielfalt der städtebaulichen Bezüge in seinem historischen Umfeld. Die beiden U-förmigen, ineinander verschränkten Gebäude folgen dem Verlauf der begrenzenden Hauptstraßen und bilden in ihrer gemeinsamen Mitte einen canyonartigen Erschließungsraum aus, der über ein Glasdach belichtet und von 17 Meter hohen Natursteinwänden umschlossen wird. Vom zentralen Stadtplatz lenkt er die Besucher über eine schluchtartige Verengung in sein Inneres, führt sie entlang seines verschlungenen Weges zu den beiden steinernen Museumsbereichen und verabschiedet sie wieder am Südtor – dem Ende des artifiziellen „Canyons“. Die unterschiedlich großen, klar strukturierten Ausstellungshallen im nördlichen Teil bilden einen perfekten Rahmen für die historischen Kunststücke. Von dort führen zwei Brücken in schwindelerregender Höhe über die „Schlucht“ hinweg zum Südgebäude, das für Forschung und Lehre konzipiert ist. Hier finden Schulungs-, Konferenz- und Büroräume samt einem Auditorium für 400 Personen ihren Platz. Die Strenge des skulpturalen Baukörpers aus Travertin wird durch schmale, vertikale Fenster durchbrochen, die rhythmisch über die ganze Fassade tänzeln. Ihre spielerische Leichtigkeit bildet einen spannenden Kontrast zu der Klarheit der vertikalen Steintafeln. Ein elegantes Gebäude, das durch Schlichtheit und Zurückhaltung besticht.

DER WEG DURCH DEN „CANYON“
Ein schluchtartiger, 17 Meter hoher Erschließungsraum, der von raumhohen Natursteinmauern umschlossen und über ein Glasdach belichtet wird, schlängelt sich durch das ganze Gebäude

GEGEN DEN STROM
Das Wohnprojekt „BUMPS“ negiert bewusst die Nord-Süd-Ausrichtung klassischer chinesischer Wohnbauten, die eine zu große Beengtheit zwischen den Gebäudereihen und zu wenig Sonne in den Nordzimmern mit sich bringt. Ein einfacher Schwenk um 45 Grad ermöglicht die optimale Belichtung in allen Apartments

WILLKOMMEN IN LEGOLAND

Architekt: Sako Architects, www.sako.co.jp **Ort:** Peking **Fertigstellung:** 2008

Wer hat nicht als Kind davon geträumt, seine eigene Welt aus Legosteinen zu erbauen? Diesen Wunsch dürfte sich der japanische Architekt Keiichiro Sako im Südwesten von Peking erfüllt haben. „BUMPS“ nennen sich die vier preisgekrönten „Legowohntürme“, deren bausteinartige schwarz-weiße Musterung schon von Weitem ins Auge sticht. In seiner Architektursprache versteht es Keiichiro Sako geschickt, sich von Konventionen zu lösen und scheinbare Widersprüche harmonisch miteinander zu verbinden. So erscheint schon die Orientierung von „BUMPS“ für Peking ungewöhnlich, wenden sich die Wohnblöcke durch eine Drehung um 45 Grad doch vom traditionellen Nord-Süd-Raster der Stadt ab. Diese kluge städtebauliche Intervention ermöglicht sonnendurchflutete Wohnungen in allen Geschossen und verkürzte Wege zum zentralen Shoppingbereich des Gebäudekomplexes. Der 80 Meter hoch gestapelte Turm aus spielerisch vor- und zurückversetzten zweigeschossigen „Bauklötzen“ bricht radikal mit der Uniformität und Geradlinigkeit klassischer Hochhäuser. Durch die partiellen Gebäuderücksprünge entsteht Raum für großzügige Terrassen mit atemberaubendem Blick über die ganze Stadt. Die scheinbar zufällige, mosaikartige Anordnung der Fensterreihen nimmt dem grafischen Schwarz-Weiß der Fassade seine Strenge zugunsten eines leichten, heiteren Erscheinungsbildes. Auch im Inneren setzt sich die stylische, geometrische Formensprache fort, bereichert durch raue Stein- und Betonwände und minimalistisches Design.
Das Thema der Stapelung – ein Trend der immer noch neue, originelle Facetten hervorbringt.

AUFGETÜRMT
Die Künstlerkommune in Songzhuang besteht aus 20 übereinandergestapelten Apartments, deren Form sich aus der speziellen Konfiguration der Innenräume ergibt: Sechs Meter hohe kubische Atelierräume verbinden sich mit halb so hohen, verwinkelten Nebenräumen zu je einer Wohneinheit

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN
Das Gebäudeensemble lebt vom Spiel der Kontraste: Knalliges Orange trifft auf dezentes Grau, monolithisches Volumen auf leeren Raum, strenge kubische Formen vereinen sich mit spielerisch verwinkelten Baukörpern

VIEL FREIRAUM FÜR DIE KUNST
Die Schachtelung der Ateliers schafft auf unterschiedlichen Ebenen eine Serie von großzügigen Außenbereichen, die als erweiterter Raum zur Kunstproduktion oder für Sammelausstellungen genutzt werden können

KÜNSTLER IM STAPEL

Architekt: Xu Tiantian, www.designandarchitecture.net
Ort: Peking **Fertigstellung:** 2009

Der kleine Vorort Songzhuang – östlich von Peking – gilt als Chinas berühmteste Künstlergemeinde. Bereits Anfang der 90er-Jahre zog es die ersten Kreativen hierher, wie die mittlerweile international renommierten „zynischen Realisten“ Yue Minjun und Fang Lijun. Mit ihrer politisch inspirierten Kunst – die stets unter strenger Beobachtung des kommunistischen Regimes stand – bewegte sich diese Gruppe aber über zehn Jahre lang im Abseits. Erst vor Kurzem begann die Kommune vom weltweiten Boom des chinesischen Kunstmarktes zu profitieren und wuchs auf über 4.000 Bewohner, was einen enormen Bedarf an Ateliers und Wohnstätten nach sich zog. Diesem Hype begegnete die chinesische Architektin Xu Tiantian mit einem perfekt auf die Bedürfnisse der Künstler zugeschnittenen Wohnmodell. Sie stapelte 20 containerartige Baukörper – eine Reminiszenz an die ursprüngliche Nutzung des Areals als Lagerhalde – scheinbar zufällig übereinander. „Ordnung und Disziplin entsprechen nicht dem Charakter dieses Ortes“, begründet die Gestalterin, die selbst viel Zeit im Künstlerdorf verbrachte, dieses Konzept. Ihre Organisation liegt vielmehr im Detail. Jede einzelne der 20 ineinander verschachtelten Einheiten verfügt über einen sechs Meter hohen kubischen Atelierraum zum Arbeiten, an den sich die Privaträume ebenenversetzt andocken. Dieser verwinkelte, nur halb so hohe Bereich bleibt auf das Wesentliche reduziert, er beinhaltet ein kleines Schlafzimmer, eine Küche und eine Toilette. Auch das Grau der Außenhaut, das durch knallorange Bodenplatten durchbrochen wird, erzählt eine Geschichte: „Das Grau entspricht einem spezifischen Farbcode, den man in Städten und einzelnen Bezirken befolgen muss“, erklärt Xu Tiantian. Rigiden Vorschriften scheinbar zum Trotz versprüht die „düstere“ Künstlerresidenz dennoch ihren verspielten, zwanglosen Charme. Das expressive Durch- und Übereinander der Wohnkuben kreiert ein spannendes Wechselspiel von Positiv- und Negativraum, Licht und Schatten, Fragment und Kohärenz, das sowohl Künstler als auch Besucher zum stetigen Entdecken und Experimentieren in den labyrinthartigen Außenbereichen einlädt. Ein originelles Lebens- und Arbeitskonzept, das Wohnen, Kunst, Kreation und Ausstellung geschickt in sich vereint.

WC-Modell: Geberit AquaClean 8000*plus*

Die schönste Art zeitgemäßer Körperpflege.

Mit Geberit AquaClean erleben Sie unvergleichlichen Komfort: Der warme Duschstrahl reinigt Sie schonend und wohltuend. Eine intelligente Toilette, die auch durch ihr Design zum Mittelpunkt Ihres Bades wird. Ob einfach oder luxuriös ausgestattet – das bestimmen Sie.

Raffiniertes Duschprinzip

Die multifunktionale Dusche schenkt unvergleichliche Reinheit und Frische. Temperatur und Intensität stimmen Sie individuell ab.

Schonend trocknen

Nach der entspannenden Reinigung mit Wasser vollendet der Warmluftföhn das individuelle Verwöhnprogramm.

Mehr unter **www.i-love-water.de** und bei Ihrem **Sanitärfachmann.**
Oder rufen Sie uns an: **00 800 00 432 432** (gebührenfrei)

Geberit AquaClean
Das WC, das Sie mit Wasser reinigt.

URBANER MIKROKOSMOS
Innerhalb des Konferenzzentrums ist eine „hybride Stadt" mit öffentlichen „Plätzen" und „Straßen" im Entstehen

MUSCHEL IM CYBERKLEID

Architekt: Wolf D. Prix/COOP HIMMELB(L)AU, www.coop-himmelblau.at **Ort:** Dalian **Fertigstellung:** 2011

Wie eine schimmernde Auster, die vom Meer sanft geformt und an Land gespült wurde, präsentiert sich der futuristische Hybridbau von COOP HIMMELB(L)AU an der Küste von Dalian, einer bedeutenden Wirtschaftsmetropole im Nordosten Chinas. Mit der Idee, eine kleine Stadt aus Konferenz-, Theater-, Oper- und Ausstellungsräumen unter einem muschelförmigen Dach zu vereinen, konnten die Österreicher 2008 eine internationale Wettbewerbsjury begeistern. In diesem Jahr soll sie fertiggestellt werden – die 117.000 m² große, neue Ikone des zukünftigen Stadterweiterungsgebietes. Ihre Gestalt verbindet assoziativ die rationale Struktur eines Konferenzzentrums mit den fließenden Räumen traditioneller asiatischer Architektur und den weichen Formen des Meeres. Aussehen und Positionierung resultieren aus dem Zusammenspiel der beiden wichtigsten städtebaulichen Achsen, die sich vor dem Gebäude treffen. Einzelne Konferenzräume bohren sich partiell durch die weich schwingende metallische Hülle und machen das Innenleben damit nach außen spür- und erlebbar. Unter einer riesigen Auskragung saugt die gigantische Muschel den Besucher förmlich in ihr Inneres, um die verschiedenen Menschenströme auf Erdgeschossniveau zu leiten und zu verteilen. 15 Meter über der Eingangshalle bilden ein Auditorium für 1.600 Zuschauer und ein flexibler Konferenzsaal für 2.500 Personen das Herz des Gebäudes. Sie umschließen einen zentralen Bühnenturm in ihrer Mitte, der sowohl für das klassische Theater als auch als multifunktionale Halle genutzt werden kann. Perlenartig fädelt sich zudem eine Vielzahl kleinerer Konferenzräume um diesen zentralen Kern. Einer urbanen Struktur mit Plätzen und Straßen folgen die Erschließungsbereiche zwischen den Auditorien. Während die Straßen nach dem Prinzip der kürzesten Wege und bestmöglichen Orientierung durch identifizierbare Adressen angelegt sind, regen die Plätze zum informellen Austausch an oder sind als Ruheoasen für zwischendurch konzipiert. Für ausreichend städtisches Grün sorgen vertikale Gärten, die sich elegant zwischen den Sälen durch das Ensemble schlängeln. Mittels Meerwassernutzung zur Gebäudekühlung, Betonkernaktivierung, natürlicher Lüftung und Ventilation kann auch der Energieverbrauch auf ein Minimum reduziert werden. COOP HIMMELB(L)AUS Hybridstadt zeigt eindrucksvoll, wie man durch die Koppelung unterschiedlicher Nutzungen nicht nur spannende Architektur, sondern auch positive funktionale und energetische Synergien schaffen kann.

IM BRENNPUNKT
COOP HIMMELB(L)AUS „Cybermuschel" soll sich als neues, unverwechselbares Wahrzeichen am neuen Endpunkt der städtischen Hauptachse von Dalian etablieren

BUBBLETECTURE
Die weichen, fließenden Formen des Erdos Museums setzen einen bewussten Kontrapunkt zum rigiden Masterplan des neuen Stadtteils Kang Ba Shi

STRAHLEND WEISS
Organisch geformte Ausstellungshallen wölben sich in den zentralen Foyerbereich, der durch das ganze Gebäude verläuft

EINE RIESENAMÖBE IN DER MONGOLEI

Architekt: MAD Architects, www.i-mad.com **Ort:** Erdos
Fertigstellung: 2011

Schon diesen Sommer soll sie eröffnet werden, die gebaute Vision eines organischen Nucleus. Hinter diesem scheinbar unförmigen „Zellkern" – als Synonym für Wachstum und Evolution – steckt das neue Erdos Museum für Wissenschaft und Geschichte. Der noch sehr einsame, futuristische Bau inmitten der Wüste Gobi wurde von den Avantgarde-Architekten MAD aus Peking entworfen. Das mittlerweile international renommierte Team gilt mit ihrem 50-stöckigen Wohnturm in Ontario als erstes Architekturbüro, das jemals einen Wettbewerb außerhalb seines Landes gewinnen konnte. Doch was macht so ein riesiger Kulturbau im Niemandsland der inneren Mongolei? Wegen des enormen Wirtschaftswachstums der letzten Jahre entschloss sich die Regierung der Stadt Erdos, einen ganz neuen Stadtteil zu bauen, der Wissenschaft und Kultur der ganzen Region nach außen repräsentieren sollte. Diese neue „Stadt der aufgehenden Sonne" befindet sich allerdings dutzende Kilometer vom alten Zentrum entfernt und soll sich strahlenförmig von einem zentralen Platz aus entwickeln, ohne in diesem rigiden Konzept wirklich die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner zu berücksichtigen. Das amöbenhafte Museum, das in eine surreal anmutende Landschaft aus Hügeln und Tälern eingebettet ist, setzt einen bewussten Kontrapunkt zur strengen Geometrie des Masterplans. Die äußere Membran des organischen Gebildes ist aus schimmernden, horizontal verlaufenden Metall-Lamellen geformt, die das Umfeld reflektieren und in ihrem Spiegelbild nahezu auflösen. Das Innere des Nucleus treibt dieses Konzept auf die Spitze, indem es sich vollkommen von der urbanen Realität seines Umfeldes entfernt. Betritt man das von einem gläsernen Dach strahlend erhellte Eingangsfoyer, findet man sich in der architektonischen Welt der Zukunft wieder: in einem Gewitter aus weißen, lumineszierenden Wänden, die sich in weichem Fluss durch das ganze Gebäude schlängeln, sich dreidimensional krümmen, miteinander verschmelzen und wieder öffnen. Dieser zentrale öffentliche Raum durchdringt das ganze Gebäude und erschließt verschiedene Hallen und Ausstellungsräume unterschiedlichster Größe entlang seines Weges.
Als erster von sieben Kulturbauten im neuen, internationalen Stadtteil Kang Ba Shi bildet das zukunftsweisende Erdos Museum ein dynamisches Symbol des Fortschritts für die ganze Region.